

Ein neuer Wickler: *Penthina digitalitana*,

beschrieben von

G. G. Mühlig in Frankfurt a. M.

P. fuscobrunnea, basi fascia plumbea, fusco argenteo variegata; medio opaco nigra, fusco variegato, maculis plumbeis; macula conica jacente a basi usque ad medium alarum plumbea, argenteo variegata, fascia nigra lutescenteque divisa; ad apicem versus fascia semilunari testacea ab angulo anali ad marginem anteriorem, argenteo, fusco-brunneo plumbeo variegata, apice brunneo; margine anteriore lutescente, hamulis fusco brunneis; alis posterioribus obscure cinereis, ciliis lutescentibus. Magn. $8\frac{1}{2}$ —10“.

Der *Postemana Licnig*, *Heydeniana* H. S. am ähnlichsten, doch grösser. ($8\frac{1}{2}$ —10 L.) Von der Wurzel aus erscheinen die Vorderflügel schmaler, nach der Spitze und dem Afterwinkel breiter. Palpen, Fühler und Halskragen braungrau, Stirne und Hinterkopf bläulichbraun, Schulterdecken lehmgelb, oben und unten schwarz gerandet. Grundfarbe der Vorderflügel in der Mitte (welche etwa $\frac{1}{3}$ des Vorderflügels umfasst) fast sammetschwarz mit braunen Schuppen gelichtet, nach der Wurzel hin bleigrau mit gelben und Silberschuppen gemischt; ein — von der Wurzel bis über die Mitte reichender — liegender kegelförmiger bläulicher Fleck, ist gleichfalls mit Silberschuppen bedeckt und durch die Mitte dieses Kegels zieht ein einerseits schwarzes, anderseits oranges Querband. Aus der dunklen Flügelmitte — vom Afterwinkel aus — steht ein gleichgefärbter Kegel schräg nach der Flügelspitze und bis zum sogenannten Bleifleck reichend, ebenso über demselben ein unregelmässig viereckiger Flecken hervor. Die Stelle des Bleiflecks vertritt ein, um die dunkle Mitte unregelmässig hinziehendes, halbmondförmiges, hellblau, hell- und dunkelbraun, schmutzigweiss und silbern beschupptes Band, von welchem aus sich wiederum mehrere, etwas heller als die Flügelmitte gefärbte Flecken in die Flügelspitze erstrecken. Der schmutzigweisse Vorderrand ist durch acht mehr oder minder breite hell- und dunkelbraune Häkchen unterbrochen. Der Afterwinkel und die ihn nach Aussen umgebenden Franzen sind schmutzig gelb, während die Franzen und Saumlinie nach der Flügelspitze hin stellenweise dunkelbraun berandet sind. Der Hinterleib, die Beine, die Hinterflügel und deren Saumlinie sind dunkelgrau, die Franzen schmutzig weiss.

Der Schmetterling erscheint Ende Mai, die Raupe im April ausgewachsen in den Wurzeln von *Digitalis ambigua*.

Wegen Mangel einer grösseren Anzahl von Raupen gebe ich hier nach einer durchschnittenen Raupe nur eine vergleichende Beschreibung: sie sieht der von *Graph. foenella*, L. *Carp. foeneana* Tr. am ähnlichsten. Körperfarbe hellgelb, Kopf, Nackenschild und Hornfüsse schwarzbraun, die übrigen Füsse haben die Farbe des Leibes; längs des letzteren hin ziehen mehrere Reihen kleine Wärzchen, auf welchen je ein feines Haar (der Körperfarbe gleich) steht. Auch die Lebensweise — ausser der Nahrungspflanze — hat sie mit *foenella* gemein. Ihr Minengang beginnt am untersten Stengelende der Pflanze und zieht sich bis an den Hauptwurzelstock, allwo sie, bis zur Verwandlung reif, verbleibt. Von hier arbeitet sie sich wieder zurück bis an den Eingang der Mine, erweitert diesen der Art, dass der Stengel bricht und zur Erde fällt; die hierdurch entstandene Oeffnung ihres Ganges verschliesst sie mit einem aus Fäden gefertigten Fenster, welches die Puppe dann kurz vor der Entwicklung zum Falter durchbohrt und hier — bis zur Hälfte heraussehend — stecken bleibt.

Semasia Metzneriana Kuhlwein

von

A. Gartner in Brünn.

Als ich am 23. August 1860 in unserem Weingebirg *Artemisia Absinthium* L. absuchte, fielen mir einige Pflanzen dadurch auf, dass ihnen der Kopf fehlte und die Aeste den wie gestutzt aussehenden Stengel überragten. Eine nähere Besichtigung zeigte mir eine endständige bauchige Anschwellung, welche die weitere Entwicklung des Herztriebes verhinderte und in ihrem Inneren eine ansehnliche Micro-Raupe ernährte. Selbstverständlich ward diese der Gegenstand meiner weiteren Nachforschungen, wobei ich durch die Figur der Pflanze, so wie durch das Auffallende jener Anschwellung vortrefflich unterstützt wurde. Allein nicht bloß hohe, sondern selbst diesjährige von Samen aufgegangene, kaum $\frac{2}{3}$ ' grosse Pflanzen waren in ihrem Herztriebe mit solchen Difformitäten behaftet, jedoch wegen des Blätterschutzes nicht so bemerkbar; aber deren brandige Stellen, welche Harz